

Dazu traten religiöse Irrungen, denn Danzig war in der Hauptsache eine protestantische Stadt.

Um die Mitte des 18. Jahrhunderts störte nun den konfessionellen Frieden stark das Auftreten des „Prädikanten“ Bertling, des Pfarrers an der Trinitatiskirche. Ernst August Bertling war 1721 zu Osnabrück als Sohn des Hofpredigers Rudolph Bertling geboren, studierte zu Jena und Göttingen erst Philosophie und Mathematik und schließlich Theologie, erhielt 1744 die philosophische Doktorwürde, wurde 1745 Assessor der philosophischen Fakultät zu Göttingen, 1748 Professor der Theologie an der Universität Helmstedt und Dr. theol. und zugleich 1750 Adjunkt des Helmstedter Pastor primarius und Generalsuperintendenten. Einer Berufung an die Universität Gießen leistete er keine Folge, wohl aber 1753 der nach Danzig, wo er eine sehr geachtete Stellung einnahm als Rektor und Professor des akademischen Gymnasiums und Pastor der Dreifaltigkeitskirche<sup>1)</sup>. Wiederholt schon war den Geistlichen das Auftreten gegen die katholische Kirche, ihre Lehren und ihre Einrichtungen untersagt worden<sup>2)</sup>, aber solche Verbote hielten bei den Eiferern jener Zeit nicht lange vor, und so hatte auch Bertling durch seine Reden wieder Ärgernis bei den Katholiken erregt. Bereits 1754 hatte seine Sammlung von Predigtdispositionen, die er unter dem Titel „Erste Gründe Christlicher Lehre oder Kurzgefassete Theologie mit einer Anwendung auf die Sonn- und Festevangelien“<sup>3)</sup> erscheinen ließ, Mißfallen auf katholischer Seite hervorgerufen, da er in der Predigt vom 8. Sonntag nach Trinitatis (4. August 1754) über das Evangelium Matthäi VII, 15—23 von einem

<sup>1)</sup> Vgl. über ihn Hirsch in der Allgemeinen Deutschen Biographie II (1875), 514 und Gottlieb Lange, Zwo Predigten bey Gelegenheit des seligen Absterbens des weiland Hochwürdigem . . . Herrn Ernst August Bertling, der hl. Schrift Doctorn . . . . (Danzig bey Daniel Ludwig Wedel 1769) 4<sup>o</sup>; s. Stadtbibliothek Danzig OE. 2334.

<sup>2)</sup> Sonderbarerweise weist gerade die Geschichte der Pfarrer von S. Trinitatis mehrere solche unruhige Köpfe auf, die durch religiöse Polemiken den kirchlichen Frieden störten oder wenigstens bedrohten; so der berüchtigte Dr. Aegidius Strauch, der von 1670 an (1673, 1680) durch seine Unverträglichkeit, besonders durch seine Hetzereien gegen die Katholiken zu einer öffentlichen Gefahr für Danzig wurde; auch der Pfarrer Dr. Samuel Schelwig († 1715) rief 1685, 1688, 1694 durch sein Auftreten gegen einzelne Katholiken und gegen katholische Lehren Unwillen hervor. Vgl. Gralath a. a. O. 54 f., 60 f., 132, 165 f.

<sup>3)</sup> Danzig 1754 bei Thomas Johann Schreiber, in 8<sup>o</sup>; s. Stadtbibliothek Danzig XX. B. o. 1831. Sie sind seinem berühmten Vetter und Freunde, dem Osnabrückschen Advocatus patriae und Publizisten Justus Möser gewidmet.